



Projektupdate

Projekttitel (Akronym):	NutriAIDE – Aufbau smarter Ernährungsumfelder für eine bessere Ernährung
Land/Region/Stadt:	Indien / Hyderabad
Bekanntmachung:	BEKANNTMACHUNG Nr. 11/19/32 „Ernährungsumfelder für eine bessere Ernährung“
Kooperierende Partner:	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Urbane Klimaresilienz Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH ICMR-National Institute of Nutrition, India Calvry Wellness Solutions Ltd
Laufzeit:	01.07.2021 – 28.02.2025
Budget:	1.393.708,81 EUR

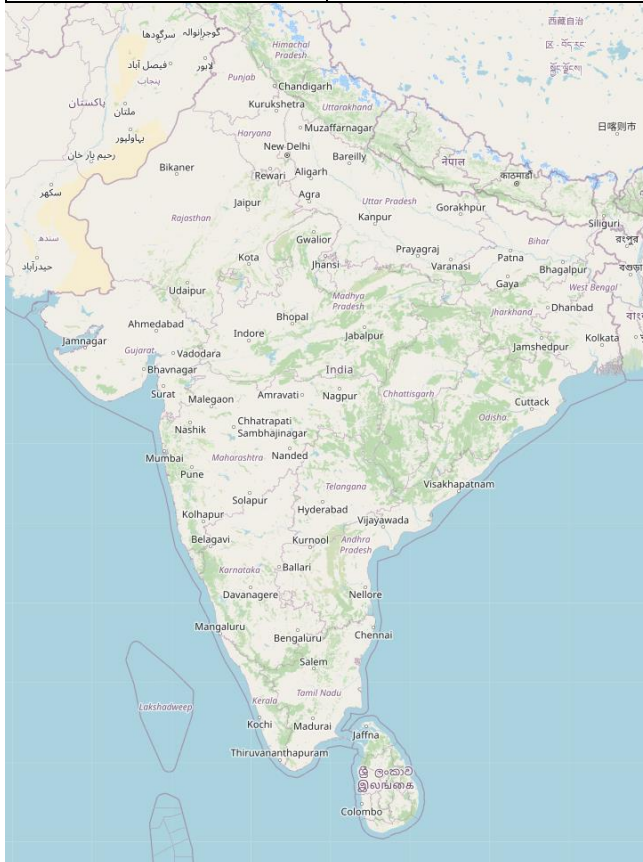


Abbildung 1: Karte Indien (OpenStreetMap)



Seite 2 von 8

Ziele des Vorhabens:

Indien ist gegenwärtig mit steigenden gesundheitlichen und ökonomischen Kosten durch Fehlernährung konfrontiert, die sich anhand von Unterernährung bei gleichzeitig wachsenden Zahlen von Übergewicht und Adipositas zeigt (WHO 2017). Fehlernährung ist das Resultat des globalisierten Ernährungssystems des Landes. In diesem Projekt folgen wir Hawkes et al. (2015) und nehmen Ernährungsumfelder als Ausgangspunkt für die Transformation des indischen Ernährungssystems. Ernährungsumfelder umfassen die sozial-räumlichen Kontexte, in denen Verbraucher/Innen mit dem Ernährungssystem in Kontakt treten (HLPE 2017). Sie sind zentrale „Schnittstellen“ zwischen dem übergeordneten Ernährungssystem auf der einen und individuellen Ernährungsgewohnheiten auf der anderen Seite (Herforth & Ahmed 2015).

Das Ziel dieses Projektes ist die Durchführung eines Real-Experiments. In einem ersten Schritt untersuchen wir die verschiedenen Ernährungspraktiken der indischen Mittelschicht. Damit einher geht die Erforschung von Entscheidungsfindungsprozessen sowie von gesundheitlichen, sozio-ökonomischen und ökologischen Folgewirkungen. Unter Zusammenführung von Ergebnissen der Ernährungswissenschaften (ICMR-National Institute of Nutrition, India), der Geographie (Universität Augsburg), der Neuro-Psychologie (Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke) und der Nachhaltigkeitsforschung (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH) entwickeln wir in einem zweiten Schritt gemeinsam mit dem privatwirtschaftlichen Softwareentwickler Calvry Wellness Solutions Ltd. eine Anwendungssoftware (App) namens NutriAIDE und geben diese an eine Testgruppe von Proband/Innen aus. Mit Hilfe der App können Konsument/Innen ihre Ernährungsgewohnheiten hinterfragen sowie gesündere und ökologisch nachhaltigere Ernährungsweisen erlernen. Abschließend überprüfen wir, ob mithilfe der App innerhalb der Testpopulation eine Reduktion des Verbrauchs von verarbeiteten Lebensmitteln und Fast Food sowie eine Stärkung der Nachfrage nach unverarbeiteten, ökologisch nachhaltigeren Produkten und eine diversifizierte Ernährungsweise erreicht werden konnte. Die Ergebnisse der Intervention werden durch die Gegenüberstellung des Verhaltens der Testpopulation mit dem einer ähnlich strukturierten Vergleichsgruppe quantifiziert.

Das Real-Experiment mit seinen interdisziplinären Detail-Untersuchungen und der Intervention (Ausgabe der App an Testpersonen) wird in Hyderabad durchgeführt. Ein zusätzliches Experiment (inklusive Befragung und Intervention) wird online durchgeführt, um die lokal erzeugten Ergebnisse im gesamtindischen Kontext vergleichen zu können.

Bisherige Ergebnisse:

Im ersten Projektjahr konnten die Voruntersuchungen (sog. Formative Study) in der Metropole Hyderabad (im Bundesstaat Telangana) abgeschlossen werden. Diese dienten der Vorbereitung der Hauptuntersuchungen und der Intervention, lieferten jedoch zugleich bereits erste Ergebnisse. So zeigten die qualitativen Tiefeninterviews mit Verbraucher/Innen der Mittelschicht Hyderabad auf, dass städtische Ernährungsumfelder sowie ernährungsbezogene Entscheidungsfindungen in Indien von einer Reihe kultureller Faktoren abhängig sind, die von europäischen Kontexten abweichen.

Wie den Aussagen der Interviewpartner/Innen zu entnehmen war, nimmt die jeweilige Haushaltskonstellation der befragten Personen in diesem Zusammenhang eine besondere Stellung ein. Die individuelle Ernährungspraxis ist stark davon geprägt wie viele Generationen in einem Haushalt zusammenleben. In Indien sind Großfamilien eher die Regel als die Ausnahme, wobei



Seite 3 von 8

es mittlerweile auch Single- oder Paarhaushalte gibt. Die den Handlungen vorgeschalteten Überzeugungen sind stark von diesen verschiedenen Konstellationen geprägt. Gerade die Ernährungspraxis weiblicher Probandinnen ist stark von deren Rolle in der Familie (Single, Ehefrau, Mutter, Schwiegermutter, etc.) abhängig. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Ernährungspraxis weiblicher Befragter über die verschiedenen Lebensphasen (z.B. Kindheit, Single-Dasein während des Studiums, Heirat, Geburt des ersten Kindes, berufsbedingter Umzug, etc.) hinweg zum Teil gravierend verändert. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Ernährungsweise weiblicher Probandinnen stärker als im Falle männlicher Probanden in Abhängigkeit zu ihrer Rolle innerhalb des Haushaltes über die Zeit verändert.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass städtische Ernährungsumfelder in Hyderabad sowie in anderen indischen Großstädten gegenwärtig einem dynamischen Wandel unterworfen sind. Dieser Wandel ist darin begründet, dass insbesondere junge Erwachsene zunehmend Lieferservice-Anbieter für die Lebensmittelversorgung nutzen. Dies betrifft sowohl unverarbeitete Lebensmittel als auch bereits fertig zubereitete Gerichte. Ausgelöst wurde dieses Phänomen durch die rasante Digitalisierung Indiens und das Aufkommen eines „modernen“ digitalen Lebensstils innerhalb der jüngeren Generationen. Weitere gesamtgesellschaftliche Ereignisse haben diese Prozesse beschleunigt, zum einen die Demonetarisierung der geläufigsten Geldscheine (500 und 1.000 Rupien-Noten), wodurch selbst bei kleinen Straßenhändler/Innen bargeldlose Zahlungen, vornehmlich mit dem Smartphone, möglich wurden. Zum anderen hat sich laut Aussagen der befragten Personen durch die vergangene Covid-19-Pandemie der Trend der Nutzung von (Online-) Lieferservice-Anbietern verstärkt. Mit der zunehmenden Nachfrage nach gelieferten Fertiggerichten geht zudem eine gestiegene Nachfrage nach Fleischgerichten (vornehmlich Geflügel) einher.

In Konsequenz hieraus lässt sich heute eine Bandbreite an unterschiedlichen Ernährungsumfeldern in indischen Metropolen beobachten, die Ernährungspraktiken zugrunde liegen und durch diese gleichzeitig reproduziert werden. In den in Indien eher üblichen Großfamilien lässt sich diese Situation besonders gut beobachten. So berichten Befragte von einem förmlichen Generationenbruch, der ihre Familien durchzieht. Während die junge Generation gerne auf (Online-) Lieferservice-Anbieter (z.B. Swiggy oder Zomato) zurückgreift, bevorzugen die Älteren tendenziell eher selbst gekochte Gerichte. Dies hat zur Folge, dass in vielen Haushalten beide Ernährungsweisen parallel anzutreffen sind. Die traditionellen selbst gekochten Speisen werden um gelieferte Speisen ergänzt, um allen Ansprüchen der Haushaltsmitglieder gerecht zu werden. Dies bedeutet zum Teil auch, dass in Familien, die sich traditionell eher vegetarisch oder vegan ernährt haben, heute zusätzliche Fleischgerichte für die junge Generation bestellt werden.

Wie sich außerdem zeigte, werden Überlegungen zum ökologischen Fußabdruck bestimmter Ernährungsweisen bisher kaum angestellt. Vielmehr gehen mit dem Verzehr von Nahrungsmitteln und Gerichten von (Online-)Lieferservice-Anbietern Vorstellungen und Bestrebungen eines „modernen“ Lebensstils einher. Ebenso wenig Beachtung finden kritische Reflektionen zu sozio-ökonomischen Zusammenhängen im Kontext der Lebensmittelversorgung. Seit Anfang der 2000er Jahre gestalten internationale Supermarktketten und Schnellrestaurants den indischen Lebensmittelmarkt um. Diese für Indien neuen Akteure bieten nicht nur stark verarbeitete Lebensmittel an, sondern verändern auch die Wahrnehmung der Kund/Innen hinsichtlich Frische und Qualität von Essen. Kleine lokale Lebensmittelhändler, die oft die frischeren, qualitativ hochwertigeren und nachhaltigeren Lebensmittel anbieten, werden von den großen Supermarktketten



Seite 4 von 8

sukzessive verdrängt (Ray 2020). Es ist bereits eine Marktkonsolidierung zu beobachten, sodass einzelne Anbieter eine immer größere Marktmacht aufweisen. Von den befragten Proband/Innen wurde dieser Trend nur selten als problematisch angesehen – trotz der Tatsache, dass diese Kritik seit wenigen Jahren von einigen neu entstehenden Geschäften für nachhaltige Lebensmittel (sog. organic stores) publik gemacht wird (Erlner et al. 2022).

In der Zusammenschau stellen sich die urbanen indischen Ernährungsumfelder als äußerst dynamisch dar. Diese Dynamik speist sich in erster Linie aus der Umgestaltung städtischer Lebensmittelmärkte durch Supermärkte und (Online-) Lieferservice-Anbieter, die mit einer wachsenden Nachfrage nach Fertigprodukten und einem zunehmenden Fleischkonsum einhergehen. In Konsequenz daraus sehen sich gegenwärtig insbesondere weibliche Konsumentinnen fluider und zum Teil widersprüchlicher Ansprüche und Wertesysteme ausgesetzt, die es voneinander zu unterscheiden und abzuwägen gilt.

Kernaussagen und Policy advice:

Wie das Projekt zeigt, gibt es heutzutage eine Bandbreite an unterschiedlichen Ernährungsumfeldern in indischen Metropolen, die Ernährungspraktiken zugrunde liegen und durch diese gleichzeitig reproduziert werden. Jede Form von gestaltender Politik muss auf diese Bandbreite Rücksicht nehmen, ohne die der kulturellen Vielfalt Indiens nicht Rechnung getragen werden kann. Mit Blick auf das übergeordnete Ziel der Bekämpfung von Fehlernährung kann bereits zum aktuellen Stand des Projekts bestätigt werden, dass der Rolle von Frauen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, denn diese geraten durch die sich dynamisch verändernden städtischen Ernährungsumfelder auf der einen sowie traditionelle Rollenverständnisse innerhalb von Haushalten auf der anderen Seite unter zusätzlichen psychischen und sozialen Druck.



Seite 5 von 8

Online-Lieferservice für Lebensmittel



© Markus Keck



Seite 6 von 8

Digitalisierte urbane Ernährungsumfelder





Seite 7 von 8

Ausgewählte Interviewsituation (Hindu-Haushalt)



© Markus Keck



Seite 8 von 8

Ausgewählte Interviewsituation (muslimischer Haushalt)



© Markus Keck